



Komplexe Daten- und Logistiknetzungen sind die Herausforderungen der Zukunft – auch in der Bibliotheksarbeit.

Unter diesem Motto fand die 13. Verbundkonferenz des Bibliotheksverbands Bayern (BVB) am 26. November 2013 im Goethe-Forum München statt. Die etwa 320 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden seitens des Goethe-Instituts von Hella Klausler begrüßt, die dort seit Oktober den Bereich Bibliotheken leitet; vorher war sie für das Kompetenznetzwerk für Bibliotheken im Deutschen Bibliotheksverband e. V. (dbv) tätig.

In seiner Begrüßungsansprache fasste der Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek, Dr. Rolf Griebel, die aktuellen Themen im Bibliotheksverbund Bayern sowie übergreifende Entwicklun-

gen zusammen; den vollständigen Text finden Sie in diesem Heft ab S. 102 abgedruckt.

Den Vortragsblock am Vormittag, der unter dem Motto „Neue Dienste für die vernetzte Wissenschaft“ stand, moderierte Ralf Brugbauer (UB Bayreuth). Den ersten Beitrag „Cloudbasierte Infrastruktur für Bibliotheken (CIB): State of the Art und Perspektiven“ über das 2013 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligte und gemeinsam mit den Partnern aus dem Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV) und dem Hessischen Bibliotheks- und Informationssystem (HeBIS) gestartete

Projekt teilten sich Dr. Thorsten Koch (Leiter der KOBV-Zentrale) und Dr. Klaus Ceynowa (Bayerische Staatsbibliothek). Dr. Koch ging zunächst auf allgemeine Tendenzen beim technischen Fortschritt ein und zeigte anhand von Beispielen aus der Luft- und Raumfahrt, dass sich die Richtung des Fortschritts geändert habe: An die Stelle ehrgeiziger Rekordvorhaben wie

Komplexe Fragen – Kooperative Antworten

**Kooperative Bibliotheksarbeit im
Bibliotheksverbund Bayern**

Von Matthias Groß

Mondlandung und Concorde seien Ansätze getreten, die auf den ersten Blick weniger spektakulär wirken, aber etwa in Bezug auf die Transportkapazität oder den Treibstoffverbrauch pro Passagier neue Maßstäbe setzten und über niedrigere Preise eine breitere Nutzung ermöglichten. Auch bei Computerhardware verzichte man heute auf neue Geschwindigkeitsrekorde bei Prozessoren und verbaue lieber viele davon, um die Leistung bedarfsgerecht zu steigern. Insgesamt lägen, nicht zuletzt im Zuge der mobilen Nutzung, zentral bereitgestellte Anwendungen klar im Trend. Und so überdächten auch Bibliotheken grundlegende Abläufe neu, auch wenn es dabei zunächst zu erhöhtem Aufwand und einzelnen Schwierigkeiten komme. Ausgehend von der aktuellen Situation in Deutschland mit fünf funktional gleichen regionalen Verbundsystemen und einzelnen nationalen Komponenten wie der Zeitschriftendatenbank und der Gemeinsamen Normdatei stellte sodann Dr. Ceynowa die fundamentalen Ziele des CIB-Projekts vor: Die Katalogisierung finde künftig in einer international ausgerichteten Umgebung statt, und auch die Funktionen der heutigen lokalen Bibliothekssysteme würden ebenfalls weitgehend in cloudbasierte Plattformen verlagert. Für die effiziente Nachnutzung der Katalogisierungsleistung

Datenschutz zu adressieren. Schließlich wurden die Strukturen des Projekts, die Zusammensetzung des Projektbeirats sowie die vielfältigen Kommunikationskanäle vorgestellt, die für das Projekt angesichts der großen Aufmerksamkeit, die es in Deutschland genießt, vorgesehen sind.

Innovative Recherchesysteme

Über den Stand der Einführung eines Discovery-Service im BVB berichteten Dr. Fabian Franke (UB Bamberg) und Matthias Groß (Bayerische Staatsbibliothek, BVB-Verbundzentrale). Dr. Franke rekapitulierte zunächst als Resümee des Beitrags zur Verbundkonferenz 2011 die Ziele der Einführung eines Discovery-Services und skizzierte die zwischenzeitliche Entwicklung. Rasch hätte sich die Notwendigkeit einer europaweiten Ausschreibung gezeigt, die 2012 erarbeitet und durchgeführt wurde. Der Zuschlag habe dann im Februar 2013 an die Firma Ex Libris mit dem Produkt Primo erteilt werden können, das Projekt zur Einführung sei Mitte März gestartet. Der für Oktober 2013 angestrebte flächendeckende Einsatz habe jedoch noch nicht erreicht werden können. Neben einzelnen Problemen bestünden insbesondere bei den gewünschten Einschränkungen einer Treffermenge

auf den lokalen Bestand sowie bei der Erweiterung auf die Verbundebene noch funktionale Lücken gemessen am Ziel eines gemeinsamen, homogenen Indexes. Herr Groß demonstrierte am Beispiel der im Projekt testweise pilotierten Primo-View der UB München mit einer einheitlichen Treffermenge sowie des OPACplus der Bayerischen Staatsbibliothek mit dem seit Anfang Oktober im Beta-Betrieb eingebundenen Primo-Central-Index den aktuellen Leistungsstand bei diesen beiden Ansätzen, die gleichermaßen für den Einsatz vorbereitet würden und den Bibliotheken zur Auswahl stünden. Als grundsätzliches Problem beschrieb Dr. Franke sodann noch die aktuell gegebenen Einschränkungen bei der Bildung von Facetten und konstatierte

Dr. Rolf Griebel begrüßt die Teilnehmer der diesjährigen Verbundkonferenz.



der Partner sowie für Zwecke der Datennachnutzung werde es ein nationales Datenfenster in Form einer geeigneten virtuellen Sicht auf die relevanten internationalen Datenplattformen geben, deren Synchronisation untereinander ein zentrales Ziel des CIB-Projektes sei. In einem schematischen Vergleich der aktuellen und der vorgesehenen künftigen Systemarchitektur wurde dies verdeutlicht. Für den künftigen Systembetrieb seien insbesondere Anforderungen zu Datensicherheit und

für die Verlinkung auf lizenzierte Volltexte über SFX eine sehr gute Funktionalität unter der Voraussetzung einer gut gepflegten Datengrundlage. Auf den positiven Aspekt, dass die elektronischen Medien bald besser präsentiert werden könnten, wies Herr Brugbauer im Anschluss hin.

Dr. Caroline Leib stellt die während der Verbundkonferenz gesammelten Fortbildungswünsche vor.

Die zweite Innovationskonferenz der Kommission Virtuelle Bibliothek, die am 18.10.2013 in München stattfand, fasste der Vorsitzende der Kommission, Dr. Steffen Wawra (UB Passau), zusammen. Den Einstieg bildete ein Resümee des IFLA Trend Reports 2013 und des Horizon Reports 2013. Dabei zeigte sich unter anderem, dass neue Technologien zwar die Möglichkeiten wesentlich erweitern, wenn sie zur Verfügung stehen, aber da sie dies ressourcenbedingt nicht überall gleichmäßig tätigen, die Schere zwischen den Einrichtungen bzw. Regionen insgesamt weiter auseinandergehen werde. Überdies würden neue Entwicklungen nun häufig vom Primat des technologisch Machbaren bestimmt. Als Schlüsselrends mit kurzfristigem Zeithorizont seien besonders die sogenannten „Massively Open Online Courses“ (MOOCs) sowie das Tablet Computing relevant, die beide nicht nur das Nutzungsverhalten in den Bibliotheken, sondern die Rahmenbedingungen der Studierenden in den Hochschulen insgesamt noch weiter verändern würden. Näher beleuchtet worden sei in der Innovationskonferenz auch der Trend der eingebetteten Bibliothek („embedded library“), insbesondere im Bereich der eHumanities („enhanced“ Humanities, Geisteswissenschaften 2.0). Hier gelte es, beim Aufbau von Systemen und Strukturen, die aktuell durch einzelne Projekte vorangetrieben würden, eine adäquate Rolle der Bibliothek zu erreichen; sie werde sich dazu auch an die zum Teil neuen Anforderungen anpassen müssen. Einen wichtigen Beitrag hierfür könne die aktuelle Ausweitung der Lizenz für das Langzeitarchivierungssystem Rosetta im BVB darstellen. Als konkreter Ansatz für die Unterstützung der semantischen Suche wurde schließlich SLUBsemantics als Erweiterung des Katalogs der SLUB Dresden, inhaltlich basierend auf Konzepten der Wikipedia, vorgestellt.

Neues zum Bestandsaufbau

Nach der Mittagspause, die nicht zuletzt für den unkomplizierten Meinungs- und Erfahrungsaustausch gerne genutzt wird, führte Dr. Ulrich Hohoff (UB Augsburg) durch den zweiten Programmblock, der ganz im Zeichen von Bestandsaufbau und Lizenzierung stand. Barbara Leiwesmeyer (UB Regensburg) stellte eine in der Kommission Elektronische Ressourcen (KER) erarbeitete Checkliste für Lizenzverträge für elektronische Medien vor. Da sich in den letzten Jahren neue Medien und Formate etabliert hätten, seien vorhandene Materialien, die Hilfestellungen zu Lizenzverträgen geben, inzwischen häufig veraltet, und so sei die KER hier zusammen mit der dbv-Kommission Recht die Erstellung einer Handreichung angegan-



gen, die als Checkliste konzipiert worden sei und Formulierungsbausteine in deutscher und englischer Sprache enthalte, die, wo nötig, auf Spezifika einzelner Medienarten eingehen. Sie solle im Internet bereitgestellt werden. Einzelne Punkte wie die Fernleihe aus Online-Zeitschriften oder die Bereitstellung von Statistikdaten wurden im Vortrag breiter ausgeführt.

Die Fortschritte bei der Verarbeitung elektronischer Rechnungen im Erwerbungsmodul des SISIS-Lokalsystems wurden in einem Gemeinschaftsvortrag von Dr. Elmar Fleuchaus (UB Würzburg), Renate Peters und Axel Krißler (beide Bayerische Staatsbibliothek) vorgestellt. Nach der Einführung der Finanzbuchhaltungs-Schnittstelle zwischen Erwerbungsmodul und Haushaltssystemen ab 2007 gehe es dabei nun um die weitere Automatisierung der vorgelagerten Abläufe zwischen dem Lieferanten und der Bibliothek. Während Bestellungen der Bibliothek beim Lieferanten sowie Reklamationen und Stornierungen klassische Bestandteile des Erwerbungsmoduls seien, habe man Rechnungen und Meldungen des Lieferanten bisher händisch im System bearbeitet. Im Rahmen eines Projekts mit bayerischen wie außerbayerischen Anwenderbibliotheken, der Firma OCLC sowie ausgewählten Lieferanten habe aus dieser Einbahnstraße symbolisch gesprochen eine Autobahn werden sollen. Die Konzeption hierzu hätte bereits 2008 vorgelegen; die Implementierung habe aber erst 2011/2012 durchgeführt werden können, im letzten Jahr sei dann die Pilotierung erfolgt. Die aktuelle Umsetzung leiste

die Verarbeitung elektronischer Rechnungen, während die Verarbeitung weiterer Meldungen verschoben worden sei. Aus den Tests in der Bayerischen Staatsbibliothek habe sich nach einzelnen Fehlerbehebungen für Monographien inzwischen ein Echtbetrieb ergeben. Die Abläufe mit der neuen Lösung sowie ihre Vorteile wurden ausführlich vorgestellt.

Neue Wege der Informationsvermittlung

Den abschließenden Block „Informationsdienstleistungen und bibliothekarische Fortbildung“ moderierte nach der Kaffeepause Angelika Hofmockel (HSB Augsburg). Da die Amtszeit der Kommissionen im BVB derzeit drei Jahre beträgt, deckte der erste Beitrag „Weiterkommen mit Fortbildung – Drei Jahre Fortbildungsentwicklung an der Bibliotheksakademie“ also einen durchaus organischen Zeitraum ab und wurde als Gemeinschaftsvortrag von Mitgliedern und Gästen der Kommission für Aus- und Fortbildung bestritten, die sich in der nun zu Ende gehenden Sitzungsperiode schwerpunktmäßig mit diesem Thema befasst hatte: Christoph Ackermann (UB Würzburg), Dr. Naoka Werr (UB Regensburg), Susanne Winter, Gabriele Fliegerbauer (beide Bayerische Staatsbibliothek), Konstanze Söllner (UB Erlangen-Nürnberg), Doris Schneider (Bibliothek der Hochschule Ingolstadt) und Dr. Caroline Leiß (Universitätsbibliothek der Technischen Universität München). Ausgehend von begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen habe auf der Grundlage von Beschlüssen beider Leiterkonferenzen im BVB ein Ansatz zu einem Ausbau des Angebots sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht gefunden werden sollen. Hierzu sei ein Kostenmodell mit Umlagefinanzierung entwickelt worden, welches sowohl für die Teilnehmer als auch die Referenten eine Abstufung nach intern und extern beinhaltet und die Teilnehmerzahl einer Veranstaltung berücksichtigt. Weiter sei ein organisatorischer Ablauf zur inhaltlichen Abstimmung des Fortbildungsangebots etabliert worden. Statistisch sei die Entwicklung der Veranstaltungen von 2010 bis 2013 eine Verdopplung der Zahl der Veranstaltungen nach, der Trend setze sich in der Planung für 2014 fort. Dies sei einerseits durch die Refinanzierung aus dem Beitragsmodell, andererseits durch den Wegfall der Ausbildung für die Qualifikationsebene 2 möglich geworden. Für den weiteren Ausbau sei die Einführung eines eLearning-Systems vorgesehen. Weitere Verbesserungsmöglichkeiten wurden bei der Verbundkonferenz über Kärtchen abgefragt, aus fast 130 Rückmeldungen wurden häufiger genannte Inhalte sowie Wünsche zu den Rahmenbedingungen bereits ausgewertet und vorgestellt (s. hierzu auch den Beitrag in diesem Heft, S. 107–109).

Martin Knab (Bibliothek der Hochschule München) berichtete in seinem Beitrag „Die Vermittlung von Informationskompetenz an Promovierende vor dem Hintergrund der aktuellen Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz“ über einen Workshop am 27.9.2013 an der Universität Erlangen-Nürnberg, der den Impuls aus der Entschließung der Hochschulrektorenkonferenz am 20.11.2012 in Göttingen zur Rolle der Hochschule im digitalen Zeitalter aufnahm und mit aktiver Beteiligung aus Wien (UB), Konstanz (UB), München (TUB) sowie der Gastgeberin selbst durchgeführt wurde. Zwar gäbe es nicht „den“ Promovierenden, aber dennoch bestünde ein Bedarf an einer fachübergreifenden Einführung in Details der Recherche sowie der Literaturverwaltung. Dabei könne sowohl auf Vorwissen und entwickelte Fähigkeiten zum wissenschaftlichen Arbeiten als auch eine hohe Motivation aufgebaut werden. Herausforderungen könnten das Übersehen von Defiziten und das Zurückgreifen auf bewährte Strategien, insbesondere bei Zeit- und Geldmangel, sein. Zudem sei eine stringente Publikationsstrategie zu entwickeln. Überlegungen zu geeigneten Angebotsformen wurden vorgestellt.

Dr. Thomas Stöber (UB München) und Ute Drechsler (HSB Aschaffenburg) sprachen im abschließenden Vortrag des Tages „Wandel in der Auskunft – eine Informationsdienstleistung auf dem Prüfstand“ wichtige Trends in diesem für die Außenwahrnehmung einer Bibliothek so wichtigen Tätigkeitsfeld an. Ein Handlungsbedarf ergäbe sich schon aus der stark gestiegenen Erwartung einer schnellen Reaktion bei wachsenden Nutzerzahlen, ausgedehnten Öffnungszeiten und einer Vielzahl neuer technischer Kommunikationskanäle bei begrenztem Personal. Die Kommission für Service und Information (KSI) habe sich daher für die Durchführung von Fortbildungen zum Thema Auskunft engagiert sowie mit Fragen der Qualitätssicherung in der Auskunft befasst. Letztlich sei aber deutlich geworden, dass es keine Standardantwort auf die vielen organisatorischen Fragen gibt, sondern die lokalen Aspekte der einzelnen Standorte, der Personalie der IT-Ausstattung wesentliche spezifische Rahmenbedingungen bilden.



DER AUTOR
Matthias Groß ist
Leiter des Referats
Virtuelle Bibliothek
Bayern in der
Verbundzentrale
des Bibliotheks-
verbunds Bayern.

HINWEIS

Die Folien zu den einzelnen Beiträgen finden Sie unter
<http://www.bib-bvb.de/web/guest/bvb-verbundkonferenz-2013>